

NOTICE.

old recommend our paper to the... and Dundas merchants...

BOOK HERE, I WANT A BARGAIN.

Undersigned would respectfully... contempories of the Type...

BNJ. BURKHOLDER, Waterloo, Aug. 1, 1839.

haarlosigkeit.

Rechtbar ist der herrliche... Wie beständig der Haarausfall...

Edwards: Robert Wharton, Esq., Philadelphia, hat, wie man weiß...

berthel seinen Ruf in der... wenn man weiß, daß 3 der oben...

Republik Pennsylvania, Esq., Philadelphia, hat, wie man weiß...

Man brachte, daß jede Flasche... einen schön gravirten Umschlag...

Platte und Haarlosigkeit.

es Columbia Balsam. Der hier... eusische Zusammensetzung...

gierende Personen

die Agenten für den "Morgenstern"... die ermächtigen dieselben...

ALE AT THIS OFFICE... Dying Confession of JOSEPH...

Der Morgenstern.

"Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person."

Band 1.]

Waterloo, den 21sten November, 1839.

[No. 20.]

Der Morgenstern,

gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag... Benjamin Burkholder,

Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein... und fünfzig Cents des Jahres...

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

EDITORS of Newspapers in the United States, who do us the favor of exchanging with us, are particularly requested to write the initials...

Aus des Christlichen Zeitschrift... Die Freude der Edeln.

Es war eben eine theure Zeit, und mancher Hausvater... denn es schon vorher sauer genug geworden war...

Man brachte, daß jede Flasche... einen schön gravirten Umschlag...

Republik Pennsylvania, Esq., Philadelphia, hat, wie man weiß...

berthel seinen Ruf in der... wenn man weiß, daß 3 der oben...

Republik Pennsylvania, Esq., Philadelphia, hat, wie man weiß...

gierende Personen

die Agenten für den "Morgenstern"... die ermächtigen dieselben...

Nach Martin, und das ist nicht das einzige Haus, wo solche... Noth ist. Ich weiß nicht, aber mir ist, als dürft ich...

Martin ließ seine Frau ausreden und hatte während der... Zeit vor sich hin gesehen. Jetzt sprang er auf, faßt sie beim...

Seine halbjährliche Bezahlung, vorans, wird angemem... gehalt mit dem Betrag: Das ist ganze Summe (\$150)

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Der Morgenstern, gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag...

Benjamin Burkholder, Herausgeber.

Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein... und fünfzig Cents des Jahres...

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

vergütigen Leute bey dem Herrn bedanken, der es so gut... mit ihnen gemeint, gab er jedem der Männer noch ein Pfund...

Martin ließ seine Frau ausreden und hatte während der... Zeit vor sich hin gesehen. Jetzt sprang er auf, faßt sie beim...

Seine halbjährliche Bezahlung, vorans, wird angemem... gehalt mit dem Betrag: Das ist ganze Summe (\$150)

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Gefahr; er bräunte, er rüttelt mit Ungestüm seinen Herrn... wach, als die Osmatier kaum noch einige Zoll von seinen...

Martin ließ seine Frau ausreden und hatte während der... Zeit vor sich hin gesehen. Jetzt sprang er auf, faßt sie beim...

Seine halbjährliche Bezahlung, vorans, wird angemem... gehalt mit dem Betrag: Das ist ganze Summe (\$150)

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Der nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will... soll sechs Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen...

Alle geschriebene, nächtliche, und von allen Persönlich... gleichmäßige Mitteltheilungen werden mit Dankbarkeit...

Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Kerzen... und dem Stroh, u. c. wird immer 2 Thaler für den "Mor...

Diesemigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bejah... ährtlich zwei Thaler und fünfzig Cents. vor aus.

Ein Unterzeichner wird auf längere Zeit als sechs... Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor...

Hände liegen gehalten. Am Tage wurden sie etwas milder behandelt, obgleich die Fesseln nie auf einmal abgenommen wurden. Nahrungsmittel und Trankwasser wurden ihnen nur sehr spärlich gereicht. In Peiss hingen sie fest an's Land kamen, sie gefesselt und verjetzt werden würden. Dieses machte ihnen das Herz schwer. Um daher dem Schicksal „gefressen“ zu werden und der schlechten Behandlung zu entgehen, die ihnen widerfuhr, fesselten sie über die Schiffsmannschaft in der Absicht her, nach Afrika zurückzukehren.

Dies ist das Wesentlichste aus Grabungs Erzählung, die von Rimbos, welcher jugendlich war, bestätigt wurde. Er sagt, daß er die Leute dieses Landes leiden möchte, weil (um seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen) „sich gute Menschen wären, die an Gott glaubten, und weil keine Sklaverei hier herrschte.“

Die Aufzählung Grabungs wurde darauf Cinquez vorgelassen und verloblich, während die übrigen Afrikaner rund umher standen und alle Einzelheiten bestätigten. Als der Schil des Berichtes vorläm, welcher sich auf den beschränkten Namen des Zwischenedes bezog, sagte Cinquez hinzu, daß kaum so viel Platz gewesen sey, um sich nieder zu setzen oder zu legen. Ein anderer zeigte am Handgelenk die Wunde der Fesseln, die zu jener Zeit fürchterliche Schmerzen verursacht haben muß. Ueber die Trennung seiner Keisgesährten in Savanna bemerkte Cinquez, daß fast alle Thranen vergossen und auch er dasselbe gethan hätte, „weil sie aus derselben Heimath waren und nun für immer getrennt werden sollten.“ Auf die Frage, wie es den Afrikanern, die man die bestmögliche Weise gefesselt hatte, möglich gewesen wäre, über die Schiffsmannschaft herzufallen, erwiderte er, daß die Fesseln, welche das Eisen um den Hals zusammen hielt, durch ein Vorhängeschloß am Ende befestigt gewesen wäre, und daß zuerst dies und dann die übrigen Fesseln ersetzten werden. Ihre Absicht, erklärte er, in jenem Kampfe war: sich frey zu machen. Alldann hat er, es möge dem Obigen noch hinzugefügt werden, daß wenn er eine Lüge herbeibringe, Gott ihn bey Tage und bey Nacht schühe.“

Die Jüdln.—Der ausgezeichnete Lehrer Rabbi Meier, sah den ganzen Sonntag in der öffentlichen Schule und unterrichtet das Volk. Während seiner Abwesenheit vom Hause, wurden seine zwei Söhne, beide von ungemeiner Schönheit und aufgeführt in den Gesetzen. Sein Weib trug sie in das Schlafzimmer, legte sie auf das Brautbett und betrat eine weiße Decke über ihre Leichname. Am Abend kam Rabbi Meier nach Hause.

Er trübte ihm einen Becher. Er dankete Gott beim Aufgang des Sabbaths, trank und fragte abermals: „Wo sind meine zwei Söhne, damit ich ihnen meinen Segen ertheile? Ich habe über sie in der Schule umher geschaut, und habe sie nicht gesehen.“

„Wo sind meine Söhne, damit sie auch von dem Kelch des Segens trinken mögen?“

„Sie werden nicht ferne seyn“—sagte sie, und setzte ihm Speise vor damit er essen möchte.

Er war in einer frohen und gelinden Gemüthsfassung; und als er nach dem Essen-Dank gesagt hatte, redete sie ihn an:

„Rabbi, mit deiner Erlaubnis möchte ich gerne eine Frage an dich wenden?“

„Frage es denn, meine Liebe,“ antwortete er.

„Vor einigen Tagen wurden mir von einem Freunde einige Tweel zur Bewahrung anvertraut; jetzt fordert er sie wieder—sollte ich sie ihm geben?“

„Dies ist eine Frage“ antwortete Rabbi Meier, „welche meine Frau nicht fertig hätte achten sollen zu fragen. Weilst du dich bestimmte oder bestreben einem jeglichen das feine zu geben?“

„Nein,“ antwortete sie, „aber ich hielt es für gut sie nicht zurück zu geben, ohne die es zu wissen zu thun.“

Sie führte ihn abend in das Zimmer, und vor das Bett treten nahm sie die weiße Decke von den Leichnamen.

„O! meine Söhne! meine Söhne!“ beklagte sich laut der Vater; „meine Söhne—das Licht meiner Augen, und das Licht meines Verstandes; ich war euer Vater, ihre aber waren meine Lehrer im Gesetze.“

Die Mutter lehnte sich weg und weinte bitterlich. Endlich nahm sie ihren Mann bei dem Arme und sagte:

„Rabbi, hast Du mich nicht unterrichtet, daß wir nicht unwillig seyn sollen darüber zu gedenken welches und an welcher ist? Seth—der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet.“

„Gelobet sey der Name des Herrn“ erwiderte Rabbi Meier; „und gelobet sey sein Name um Deinetwillen, denn richtig ist es geschrieben:—wer da findet ein tugends haftes Weib, der hat einen größeren Schatz, denn köstliche Perlen; sie öffnet ihren Mund mit Weisheit und auf ihrer Zung ist das Gesetz der Gültigkeit.“

Ein großer Sonnenschirm.

Ein außerordentlich großer Neger- oder Sonnenschirm 64 Fuß im Umfang, stieg mit Fränzen geziert, und 12 Fuß hoch ist zu Bristol (Engl.) zur Schau ausgestellt. Er ist für einen der ostindischen Könige gemacht und soll durch eines der ersten Schiffe abgefahren werden. Es heißt daß dieser Stammes-Schirm für den König gebraucht werden soll wenn er sich mit seinen Ministern unterhält.

Wegen Mangel an Wäblern und der Unmöglichkeit zu Werke zu kommen, weil der Wakerrand jetzt so niedrig ist, wird in dem Nord West Land, Illinois, die Puffel Weizen für 37 Cent verkauft, und Fluwe zu 10 Thalern bis 12 1/2. das Viertel!

Ankunft des Dampfschiffes „Great Western.“

Dieses Dampfschiff fuhr am 19. vorigen Monats, von Bristol ab und kam am letzten Samstag zu New-York an. Es hatte einige heftige Stürme ausgehalten, das Wetter war jedoch im Allgemeinen ziemlich günstig. Unter den 123 Passagieren, die es gebracht, befindet sich der achtbare Baron Banderpoel und Major Van Buren.

Die Nachrichten von Europa sind wieder von einem entscheidenden nach wichtigen Charakter. Frühere Befürchtungen einer gänzlichen Milderung sind jensid verschwunden; der Geldmarkt verbesserte sich ein klein wenig, und der Baumwollenmarkt erholte sich ziemlich, und sind die Preise nicht gestiegen.

Herrn Jaudon, Agent der pennsylv. Verein Staaten Bank, soll es mit großen Auspfernungen gelungen sein, Borschwärzungen zu treffen, wonach alle Anweisungen der Bank acceptiert wurden. Zwei tausend Aktien sind am 16. October zu 20 Pf. Sterl. per Aktie verkauft worden. Die Herren Parings und Brüder haben die Agentenschaft der Bank übernommen, und die am 17. schuldigen Dividenden sind regelmäßig bezahlt worden.

Durch ganz England und Schottland hat eine glückliche Witterungs-Veränderung die früheren schlechten Ausichten der Farmer ziemlich erheitert und sie in den Stand gesetzt, eine mittelmäßige Ernte einzubringen. In Irland ist jedoch die Ernte gut um ein Drittel zu kurz ausgefallen, und die Weizenerte um die Hälfte.

In Frankreich ist alles in vorigem Zustande. Gerüchte wegen einem Ministerwechsel sind im Umlauf. Verhaftungen von Personen, welche an der Insurrection vom 12. May Theil hatten, werden immer noch vorgenommen. Der Handel und die Fabriken sind immer noch in einem drückenden Verhältnisse. Die Brotpreise sind in Paris herabgesetzt worden.

Die spanische Regierung hat eine unbedingte Amnestie proklamiert. Cabecera beunruhigt immer noch die Truppen der Königin.

In den östlichen Angelegenheiten ist noch nichts gethan worden. Der so viel gerühmten Einigkeit der fünf Mächte wird widersprochen, und dies mit gutem Grunde; denn die Interessen Frankreichs, Englands und Russlands sind sich feindlich.

Die französische und britische Flotte (etwa 10 Linien schiffe) sind immer noch an der Mündung der Dardanelen. Die türkische und der größte Theil der ägyptischen Flotte, befinden sich im Hafen von Alexandria.

In einem Briefe von Konstantinopel vom 23. September wird die Anzeige gemacht, daß die Ernte in dem ganzen türkischen Reich misrathen sei, und daß die Getreide Preise auf allen Märkten des schwarzen Meeres ständlich höher steigen.

Eine englische Zeitung sagt auf gute Autorität hin daß die Regierung entschlossen sey, Canton in Blakadezustand zu versetzen.

Lord Durham wird als außerordentlicher Gesandter nach der Türkei gehen.

Neuere Europäische Nachrichten.

Man hat Londoner und Liverpooler Zeitungen bis zum 28. und Pariser bis zum 26. September erhalten welche keine sehr befriedigende Nachrichten enthalten, sondern im Gegentheil scheinen die Schwierigkeiten, mit welchen die Bank von England zu kämpfen hatte, sich eher vermehrt als vermindert zu haben; und es würde nicht sehr erlauchend seyn, wenn das Dampfschiff „Great Western“ welches am 19. Oktober abgehen sollte und in einigen Tagen erwartet wird, und benachrichtigt, daß jenes unglückliche Insultat ebenfalls Speis-Zahlung eingestellt hat. Man sagt zwar, daß sich die Direktoren nach Holland gewendet hätten, um ein ähnliches Anleihen wie von Frankreich zu erhalten. Die Verkäufe in Baumwolle sind unbedeutend und es kostet viele Mühe den Preis aufrecht zu erhalten. Die Unzulänglichkeiten der Ernte in England bestätigen sich, und man befürchtet, daß dasselbe Schicksal einige Theile Frankreichs treffen wird, besonders die nördlichen Departements.

In politischer Hinsicht ist noch keine Veränderung eingetreten; und man erwartet sobald keine Entscheidung der politischen Fragen, welche Europa und Asien bewegen, und man weiß durchaus nicht, was die Mächte aus den orientalischen Affären machen werden. Die englische Flotte erhält täglich Verstärkungen und scheint große Lust zu haben, die Dardanellen zu passieren, und selbst Mehemetsch Bey wegen der türkischen Flotte, die dieser immer noch zurückhält, einen Besuch abzugeben. Auch von Seiten Russlands und Frankreichs wird ein Vorwand erwartet, in den Dardanellen einzulaufen zu können, und sowohl letzteres mit England allie ist, wird es doch nichtzugeben, daß Mehemetsch Ali von letzterer Macht gedrängt wird. Mehemetsch Ali hört nicht auf, sich durch Intriguen aller Art Popularität in Konstantinopel zu verschaffen, wonachkommene Nähe herrscht, Dank sey es der durchdringenden Energie Kermas-Pascha's.

Die Berechtigung der Königin von England mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg soll definitiv bestelltesen, und Louis-Philipp hierüber notifiziert worden seyn.

Man versichert, daß Frankreich die Unabhängigkeit von Texas wirklich anerkannt habe, und daß die Veröffentlichung dieser Handlung erfolgen soll, sobald der Präsident und Senat der jungen Republik sich entschieden haben werden. Auch versichert man, daß Herr Caligny, der bey der französischen Legation in den Vereinigten Staaten abtatirt war, als Repräsentant von Frankreich bei der gegenwärtigen Regierung ernannt werden soll.

Der Prinz Adhild-Marat, gerühmlich in England, hat die Erlaubnis erhalten, sich einige Zeit in Frankreich aufzuhalten.

Die Akademie der „Inscriptions et Belles Lettres“ hat dem Minister der öffentlichen Werke die verlangte Aufschrieft für die Basilika-Colonne übergeben, welche folgendes lautet: „Zum Ruhme der französischen Bürger, welche sich an den bewährlichen Tagen des 27., 28. und 29. Juli 1830 zur Vertheidigung der Volksherrscharen bewaffneten und schlugen.“

Die Nachricht von dem Einzuge Don Carlos in Frankreich, welche vermittelst eines Couriers am 17. September nach Madrid gebracht wurde, hat unter allen Classen der Bevölkerung die lebhafteste Freude verbreitet. Man näherte sich einander nur mit gegenseitigen Beglückwünschungen über dieses glückliche Ereignis.

In Portugal ist eine ausgedehnte Miguelisten-Verchwörung entdeckt worden. Eine Correspondenz wurde bei einem im Norden gedöbten Miguelisten gefunden, und eine Municipal-Polizeistat hat in der Straße St. Ramez zu Lissabon eine händereiche Correspondenz entdeckt, die die Einzelheiten der früher vorgedungenen Verchwörung enthält. Die Anzahl dieser Verchworenen besonders im Norden des Königreichs sehr stark ist.

Man hat zu Alexandrien Briefe von Bagdad vom 20. Juli erhalten, welche die Nachricht mittheilen, daß der Schach von Persien an den Folgen einer Kränverletzung gestorben sey.

Schweiz.—Die immer zunehmende Gleichgültigkeit für Öffentliches und Staatliches zeigt sich in Waadt und Genf auf entscheidende, obgleich verschiedene Weise. In Waadt gehen die Wahlen für den Großrath ohne Anstand und rasch von Staaten. Sind aber die Abgeordneten einmal in Louanne versammelt, vergessen sie ihre Pflicht so, daß viele Sitzungen des Großraths gar nicht gehalten werden können, weil die zur Abstimmung benötigte Zahl von Mitgliedern nicht beisammen ist. In Genf hat es dagesegen mit den jährlichen Wahlen für 30 neue Mitglieder des Großraths große Schwierigkeiten. Niemand will sich Mühe geben, die rechten Leute ausfindig zu machen, aber sie mit andern zu sprechen, und sich endlich für oder gegen sie zu entscheiden. Sind aber die Abgeordneten einmal ernannt; so benehmen sie sich mit Anstand, Würde und Pflichtgefühl.—In der Tagssatzung vom 22. August wurde ein Bericht der Repräsentanten (Vermittler) aus Eitten verlesen. Es ist darin die Rede von unruhigen Auftritten, die in den Gemeinden von Evallens, Cullins und Nidenz, bei Anlaß der Abstimmung über die Verfassung von 1815 statt gefunden haben. Die Repräsentanten bringen bei der Tagssatzung an wie sie die fernere Vertheilung ihres Beschlusses vom 11. July gehalten wissen wolte, und ob sie genesen sei, ihnen Mittel an die Hand zu geben, diesen Beschlusse aufrecht zu erhalten. Nach einigem Wortgefecht wurde über den betreffenden Gegenstand zur Abstimmung gebracht, wobei 15 Stände für die Nidersetzung einer Commission sich erklärten, welche die Mittel für die Vertheilung des Tagssatzungs-Beschlusses und für weitere Untersuchung der Bäliser Angelegenheiten zu berathen hat.

Frankreich.—Bei der jüngst abgehaltenen Preisvertheilung in der Sorbonne zu Paris ereignete sich ein Umstand, welcher der europäischen Civilisation zur Ehre gereicht und das Jahr, freie Nordamerika beschämt. Die drei ersten Preise in der Rhetorik (Lateinischen Rede) in der französischen Dicht und in der speziellen Mathematik wurden einem jungen Farbigen aus Guadeloupe zuerkannt.

Preußen.—Die zu München erscheinenden „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ von Görres (Sohn) und Philipp sind durch Ministerial-Erlass in der ganzen preussischen Monarchie verboten worden. Die stetit in diesen Blättern sich wiederholenden Verunglimpfungen gegen die preuss. Regierung, besonders auf Veranlassung des bekannten kirchlichen Ererits, haben dieses Verbot herbeigeführt. Die bairische Regierung hat sofort eine Art Vergeltungsrecht geübt, indem sie eine gegen Görres (Vater) gerichtete Streitschrift verboten hat, wenn schon in denselben Baierns und seiner Regierung mit keiner Sylbe gedacht wird.—Einen Gerüchte zufolge, soll in allen Theilen des Königreichs bey Criminalsachen die Definitivkeit des Verfahrens eingeführt werden, wie solche in der Rheinprovinz besteht.—Die Ankaufung von Preussenden und Aemtern in einer Person hat auch in Preußen zur jüngsten Zeit wieder sehr überhand genommen. Es ist daher kürzlich eine Verordnung erschienen, welche vorstehend, daß Staatsbeamten ein Nebenamt oder eine Nebenbesühstigung annehmen darf, ohne vorgängige Genehmigung der Centralbehörden, denen das Haupt- und das Nebenamt untergeben ist. Die Uebersetzung von Nebenämtern, sind solche statt, soll in der Regel nur auf Widerruf geschehen, und gibt keinen Anspruch auf Pension.—Eine weitere gesetzliche Bestimmung, wonach von Zersthütern der Militär-Beauftragte durch Cerreisen nach anderen Welttheilen und dem mitteländischen Meere genügt wurde, ist vorläufig für 3 Jahre auf alle Cerreisen außerhalb der Diffe ausgedehnt worden.

Türkey.

Konstantinopel, den 7ten August. Der politische Horizont scheint immer trüber werden zu wollen; immer näher näher das Geschick die Pforte zu ihrem Untergang. Die Stimmung unter den irregulären Truppen Mägen ist den letzten Nachrichten aus Kleinasien zufolge so gefährlich geworden, daß die Pforte sich genöthigt fühlte, dieselben aufzulösen und nach Hause zu schicken. Wenn Ibrahim Pascha mit Entschlossenheit verrückt, so kann er binnen 14 Tagen vor Konstantinopel stehen. Doch wird er es nicht wagen, so lange er im Glauben lebt, daß die fünf großen

Mächte vollkommen einig sind, oder daher durch sein Wollen eine solche Einigkeit hervorbringen könnten. Andererseits fährt man aus Syrien, daß auch dort der Geist der Freiheit ausgebrochen ist; das ganze Gebiet zwischen Hamma befindet sich im Insurrectionsstand; nehmlich auf mehreren andern Punkten in Syrien die Empörung sich erhoben haben. Doch war Seleman Pascha Mehemetsch Kriegs-Minister mit zahlreichen Truppen die Insurgenten gezogen und man glaubt, daß in Augenblick die Unruhen bereits gedämpft seyn werden. Ganz ist übrigens Mehemetsch Stellung für den Krieg vortheilhafter als je. Selbst hier in der Hauptstadt ägyptischer Geist; die Versprechungen und das Gebot Mehemetsch hat viele bestochen, und von Tag zu Tag scheint seine Parthey mehr zu erstarken. Die Insurgenten die man hier spielen läßt, grängen aus ungläubischer Treue es vielleicht so werden auf daß die Mächte sich einigen, sich mit Hintansetzung aller kleinlichen sichten und Eifersüchteleien zu größerer Abhänglichkeit besser noch die ganz Türkei durch einen Untertrieb unterminirt wird? Es scheint fast daß man Versicherungen des Mehemetsch mehr gebaut hat als er verdient, auf das Wort eines Menschen der kein Geld hat, wenn es sich um die Erreichung eines Zweckes handelt. Er hat ja den Konsuln in Alexandria versprochen, er habe seinem Sohne Befehle erteilt, seine Truppen zurückzuführen; aber die ägyptischen Truppen haben ihn fest, sie haben Marasch bestetzt, ja Ibrahim Pascha Kavallerie über Marasch hinaus gegen Koniah marasch Eben so hat Mehemetsch den Konsuln die Versicherung gegeben, er werde die osmanische Flotte zurückgeben, er gar nicht im Sinne, sie zu behalten. Die Nachrichten die wir uns Alexandria erhalten, beweisen das Gegentheil; die Mehemetsch läßt ein Schiff nach dem andern ins Meer einlaufen und entwaaffen. Durch unerlaubte Käufe er die Besatzungen der Schiffe zu gewinnen, und überhaupt nach seinem Benehmen zu urtheilen, die ägyptische Flotte als sein Eigenthum zu betrachten. Die Osmanen allein, wenn die Mohammedaner überhand haben sich überlebt überal Bersarr und Aufkündigung in Ostfallen. Wäre Ibrahim Pascha in der Schlicht an phrat nicht unterlegen, hätte der Kapudan Pascha nicht werden können, seinen Bersarr zu vollbringen; das ganze Staatsgebäude des Mehemetsch eben so vielleicht noch schneller zusammengefielen, als es jetzt dem osmanischen Reich der Fall zu seyn droht. von Ibrahim Pascha, dem Sieger von Niesissollen in letzten Tage 5000 Egyptier abgefallen seyn, die mit Tode und Gepäd zu den Türken übergingen und in die türkischen Regimenter und theilweise in die eingereiht werden sollen, und dies jetzt, in einem Augenblicke Mehemetsch Ali auf dem Sipfel seines Stuhls sich der, wo ihm Alles zu gelingen scheint, was er nur wünschen sich getraut. In Wahrheit, man muß sich in Zukunft des Orients verweifen, man mag nur weiter oder Mehemetsch Ali seine Neigung geschenkt haben.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Der Morgenstern

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“
Waterloo, Donnerstag, November 21, 1830.

All die Zeitungen für die Nachbarschaft, genommen Conrad Schmitz's, werden zukünftig Philipp Kästlein, in der Stadt Waterloo, abgeholt.

Sollte jemand bald mit einer Fuhr, von hier Wasserlo gehen, der sey so gut und berichte uns davon.
[Ed. Morgenstern]

Rechte u. Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person

Auf Verlangen richten wir einige Mittheilungen, die in der heutigen Zeitung ein-cines von Herrn Christoph H. Holl; das andere von einer Anzahl abgibt. Unter-schreiber—aber welche wir es schiedlich achten, die Anmerkungen zu machen. Aber zuerst müssen wir bitten, daß wir im geringsten nicht gegen einige in folgenden Bemerkungen erwähnten Personen haben.

In ersterer finden wir diese Bemerkungen: „Die Uebersetzung der falschen und grundlosen Behauptungen des H. Pfarre B. D. M. a. in Betreff von Lager-sammlungen.“ Wir hören Hr. Bindemann's „Haupt-sammlungen“ persönlich nicht—haben auch dieselbe noch so richtig von Andern erfahren, daß wir viel dagegen zu sagen hätten, und würden dies auch vielleicht nicht vermehrt den Spalten des „Morgensterns“ thun, wenn wir könnten, oder unsere Meinung auf einige Weise äußern würden wollten. Das Hr. Holl seine Behauptungen gut machen. Wenn er recht hat, so kann er diese mit der Bibel beweisen. Das nemliche sagen wir von Bindemann. Wir glauben, daß manche die Schlüsse genießen, welche kein Aug gesehen noch Ohr gehört die niemals Lager-sammlungen unterzählten, während auch manche—manche—diese Schlüsse genießen die Lager-sammlungen unterzählten. Es ist jeder Welt bekannt, daß der Dictator seines eignen Geistes—wie wünschen ihm Glück dazu.

In Betreff von letzterem wollten wir bemerken, daß wenn der „Rebatter“ des Masquens ein Recht auf „Schmahartikel“ gegen den Hrn. Bindemann zu haben, so haben Hr. Bindemann's Freunde, sowohl als Hr. B. selbst, auch ein Recht sich öffentlich zu verteidigen, doch verlangen wir keineswegs solche Zwistigkeiten, welche erregen, noch zu befördern. Wir wünschen Frieden unter allen Menschen.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Would not Mr Comstock

New-York, supply us through of Hamilton, with some of us of Balu of Columbia, as we may lo to agreement, entitled to. now published the Balu of C 20 successive numbers of the M—and there is considerable in this vicinity. Let Mr. Comstock see to it that the supplied. If Mr. Comstock to the above request, he will p ourselves or Mr. Bickle an ord effect.—Ed. MORN. STAR.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Der Strom der Auswanderung

Indem der Baltimore Amerikan auf die Auswanderungen nach Westen anspricht, sagt er, nicht das E. G. W. er l. brecht über die vorräthende Linie an: Bäumer, in ihrem Vordringen und der Flug gekostet, nicht um die Wauern feindlicher Staaten, sondern den langgefehlten Erdboden als einen ergiebigen Sehlde, zum Unterhalt der Schlichte, auszuheben. Unglück, Zwietracht, mögen das Land erschüttern und mit Regen bedecken jedes andern Interesse möge; möge kommen was da wolle: der Schatzgräberhaat wird vorwärts schreiten. Umsonst thürmt das seltige Sehlde Wasser als ein Volkwerk gegen diesen Einfluß die gründenden Hüler von Oregon n. S. heranstürmende Wege der Aufwanderer, wachend und lebend in ihrem Fortwälzen, ihren abfliegenden Schuppen mit den Wellen pflanzt.“ [Drauf]

Ueber den Sturm der Auswanderung

Durch den Echoer Catharina, Baltimore sagt die Baltimore „Sonne“ von einem Orkan, welcher die Insel Jamaica, und großen Schaden verursachte in den Städten Hamilton und St. George. Darüber von mehreren, und anders beschädet, und verbrät zahlreiche Edele-Bäume in alle. Der Sturm war mit einem anderen verbunden, und die Windstöße verursachten Meer's Höhe von Eere-Wasser weit über das manche der Behälter des Trinkschiffes, und vieler Meeres-Fische, und ylässt vom Meer gefanten.

Gewaltiger Sturm zu Baltimore

Durch den Echoer Catharina, Baltimore sagt die Baltimore „Sonne“ von einem Orkan, welcher die Insel Jamaica, und großen Schaden verursachte in den Städten Hamilton und St. George. Darüber von mehreren, und anders beschädet, und verbrät zahlreiche Edele-Bäume in alle. Der Sturm war mit einem anderen verbunden, und die Windstöße verursachten Meer's Höhe von Eere-Wasser weit über das manche der Behälter des Trinkschiffes, und vieler Meeres-Fische, und ylässt vom Meer gefanten.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

Wir danken, von Herzen, unserm Auswärtigen Minister, für den freundlichen Wunsch, den er uns vor Kurzem beehrte. Wir hoffen, die einige Nummern des Morgensterns, durch die wir den Irtthum zu andern—nur soll er malen, daß „The Patriot“, zukünftig regelmäßig erscheint. Wir wollen Hr. J. S. O. seiner Anerkennung gemäss, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifizieren.

...vollkommen einig sind, oder daher durch die
solche Einigkeit hervorbringen könnte. Andererseits
aus Syrien, das auch dort der Geist der
heißt ausgebrochen ist; das ganze Schicksal
befindet sich im Infurrectionszustand; nebst
anderen Punkten in Syrien die Com-
hoben haben. Doch war Seliman Pascha
neds Kriegs-Minister mit zahlreichen Truppen
surgenten gezogen und man glaubt, daß in
blick die Unruhen bereits gedämpft seyn werden.
ist übrigens Mehemeds Stellung für den Haupt-
thafter als je. Selbst hier in der Hauptstadt
der Geist; die Versprechungen und das Ge-
Alles hat viele bestochen, und von Tag zu
seine Parthey mehr zu verstärken. Die
hier spielen läßt, gränzen an ungläubliche
vielleicht so werden auf das die Mächte
igen, sich mit Hintansetzung aller kleinlichen
und Eisenschüchteleien zu größerer Phäntasie
n besser noch die ganz Türkei durch
be unterminirt wird? Es scheint fast daß
berungen des Sultans mehr gebaut hat als
dient, auf das Wort eines Menschen der kein
gut, wenn es sich um die Erreichung eines
t. Er hat ja den Konsuln in Alexandria
de seinem Sohne Befehle erteilt, seine
zusuziehen; aber die ägyptischen Truppen haben
sie haben Marasch besetzt, ja Ibrahim Pascha
über Marasch hinaus gegen Koniah marschirt
so hat Mehemed den Konsuln die Versicherung
er werde die osmanische Flotte zurückziehen,
nicht im Sinne, sie zu behalten. Die Nachrichten
r und Alexandria erhalten, beweisen das Ge-
sultans läßt ein Schiff nach dem andern ins
fen und entwafrnen. Durch unerlaubte Künste
Besatzungen der Schiffe zu gewinnen, und
haupt, nach seinem Benehmen zu vertheilen, die
Escader als sein Eigenthum zu betrachten.
Mehemed allein, nein die Rahmahmedaner über-
sich überlebt überall Verrath und Auflösung
den. Wäre Kasim Pascha in der Schlacht an-
nicht unterlegen, hätte der Kapudan Pascha
werden können, seinen Verrath zu vollbringen,
ange Staatsgebäude des Sultans eben so
sicht noch schneller zusammengefallen, als es jetzt
osmanischen Reich der Fall zu seyn droht.
Ibrahim Pascha, dem Sieger von Nechivollen in
Tage 5,000 Egyptier abgeföhren seyn, die mit
nd Gepäck zu den Türken übergingen und in
ürkischen Negimenter und theilweise in die
eithe werden sollen, nach dem jetzt, in einem Augen-
Mehemed Ali auf dem Gipfel seines Glücks sich
so ihm Alles zu gelingen scheint, was er
sich getraut. In Wahrheit, man muß
st des Orients verzweifeln, man mag nur
er Mehemed Ali seine Neigung geschenkt haben.

...Wir danken, von Herzen, unserm Freund J. G.
Goldmann in Toronto, für den freundlichen Brief mit wel-
chem er uns vor Kurzem beehrte. Wir verlangen nichts
für die einige Nummern des Morgensterns, die wir ihm in
einem Irrthum zusandten—nur soll er machen, wenn er
kann, daß „The Patriot“ zukünftig regelmäßig mit uns
verkehrt. Wir wollen Fr. J. G. G. seiner und höchst gefäl-
lichen Anerkennung gemä, als Agent für den Morgenstern
in der nächsten Nummer desselben klassifiziren.

**Would not Mr Comstock & Co. of
New-York, supply us through Mr. Bickle
of Hamilton, with some or as much of the
Balm of Columbia, as we may be, accord-
ing to agreement, entitled to. We have
now published the Balm of Columbia in
20 successive numbers of the Morgenstern
—and there is considerable call for it
in this vicinity. Let Mr. Comstock or
Mr. Bickle see to it that the people get
supplied. If Mr. Comstock can accede
to the above request, he will please send
ourselves or Mr. Bickle an order to that
effect.—Ed. MORN. STAR.**

Canada. Wir vernahmen, beabsichtigt der Gene-
ral-Gouverneur Thompson im Laufe des nächsten Monats
Ober-Canada zu besuchen, und will, nach dem Montreal
Herald, das Haus der Assenbly ausbilden und eine neue
Wahl veranstalten, um sich über die öffentliche Meinung in
Bezug auf eine verantwortliche Regierung nach Lord Dur-
ham's Plan zu vergewissern. Der Herald fürchtet sich
anzunehmlich vor dem Resultat einer neuen Wahl, und
verwahrt die strengsten Folgen dieser Auflösung. Er
sagt:

„Erzweyung ist im Begriff, eine ebenso unweife Hand-
lung zu begehen, als wenn er alle Dummheiten in Bezug
auf die Canadas in sich vereinigte, welche seit neun Jahren
von dem Ministerium zur Schau gebracht worden, dessen
berühmtestes Mitglied er ist. Lord Durham schloste ein
neues Feuer nach Ober-Canada und Herr Thompson ist
nun daran, ihn in lichte Flammen zu setzen. Die englische
Regierung scheint darauf ausgehen, Unzufriedenheit und
Widerwille in den Bestimmungen ihrer handhabtesten Un-
terstützer zu erregen und hierdurch ihren bittersten Feinden
neuen Muth zu geben. Ober-Canada befindet sich gegen-
wärtig nicht in einem geeigneten Zustande, um sich wegen
einer so großen konstitutionellen Frage, welche eine Provinz
betrifft, an das Volk zu wenden, weil eine große An-
zahl guter loyaler Männer durch das herrliche Vermächtnis
einer Strohwickel-Theorie, die sie nicht verstehen, irre ge-
leitet und verblendet sind. In der That werden sie eine
ganze ununterstützte Krankheit von Leichtgläubigkeit
erzuzumachen haben, welchen die menschliche Natur man-
mal unterworfen ist.“

...Aus diesem Bekenntnis eines Fohrtors kann man deut-
lich sehen, daß eine große Mehrheit der Bevölkerung von
Ober-Canada zu Gunsten einer verantwortlichen Regierung
ist, und daß die Tories dies wissen. (Weltbürger.)

Der Strom der Auswanderer.
In dem der Baltimore Amerikan auf die wachsende Fluth
der Auswanderungen nach Westen ansieht, bemerkt er:
„Die Art, nicht das Schicksal, bricht sich Bahn und
führt die vorrückende Linie an: Bäume, nicht Menschen,
fallen in ihrem Werdnngen und der Pfug folgt ihrem Ziel-
gerade, nicht um die Mauern feindlicher Städte einzustür-
zen, sondern den langgestreckten Erdboden aufzusuchen und
eine ergiebige Weidweide, zum Unterhalt des Menschenge-
schlechts, auszubereiten. Unglück, Zwietracht, Aufregung
würgen das Land erschüttern und mit Trauer überziehen,
das Geheiß jedes andern Interesses mag einen Stoß er-
zeugen; möge kommen was da wolle: der Marsch dieser
Schwärmerschaar wird vorwärts schreitend und sicher
sein. Umsonst thürmt das felsige Gebirge seine felsen-
igen Massen als ein Bollwerk gegen diesen Einbruch auf: es
kann die grünen Thäler von Oregon nicht beschützen!
Die veranfluthende Woge der Auswanderung, thumhoch,
wachsend und lebend in ihrem Fortwärtigen, vermischt bereits
ihren abschlagenden Schaum mit den Wellen des stillen O-
zeans.“ (Deutsche Nat. Zeitung.)

Gewaltiger Sturm zu Durmada.
Durch den Schooner Catharina, Waite, erhalten wir
Nachricht sagt die Baltimore „Zeitung“ vom 18ten Septem-
ber von einem Orkan, welcher die Insel Bermuda am 11-
ten angreift, und großen Schaden verursachte. Die Häuser
in den Städten Hamilton und St. Georges—es nahm die
Dächer von mehreren, und andere beschädigt viele Kubern-
und verard zahlreiche Eder-Däume in allen Theilen der In-
sel. Der Sturm war mit einem außerordentlichen Regen
begleitet, und die Winbröße verursachte daß die Wellen
den Rees Höhe von St. Georges weit übers Land warfen,
so daß manche der Dächer des Trinkwassers im Lande
vollig Calig sind, und vieler Arten Fisch wurden hunderte
Tausend vom Ufer geföhren.

...Die Baaren-Häuser, Commission-Häuser, Eisen-
tal, und Brechwasser an Dock Hof von Irland Insel sind
sehr beschädigt. Vier Schiffe im Hafen von Hamilton, mit
der Deig Catharina, ritten aus mit dem Sturm in Gefahr-
heit; aber bedeutenden Schaden widerfuhr kleinen Fahrge-
gen der Insel angehörend.—Der Schooner Edward von
St. John N. B. wurde auf Ufer getrieben und halb mit
Wasser angefüllt.—Der Schooner William Nelson, auf Ufer
getrieben und beschädigt. Zu St. George's wurde die kö-
nigliche Kaserne gering beschädigt, und viel Schaden den
Wohlfahrt gethan. Die britische Barge Sir Colin Camp-
bell wurde auf Ufer getrieben, und viele dänischen Schiffe
beschädigt. Wir fühlen uns glücklich zu vernehmen, daß un-
ser allem Leben des Sturmes nicht ein einziges Leben
verloren gieng.

Todt gefunden!
Am letzten dienstag fanden einige Indianer, an der
Obern Straße in Wilmet, ungesche vier Meilen von seiner
Alteren Wohnung im Walde, den todtten Körper eines
Sohnes des Herrn Debold Piederich. Der Unglückli-
che, welcher ungesche 30 Jahren alt war, soll nicht recht bey
Verstand gewesen, und schon zwey bis drey Wochen herum-
geirret seyn. Seine Kleider seyen schlecht und zerlumpt
gewesen seyn. Er hatte sich ein Nest von Laub zusammen-
gescharrt, und ist, allem Anschein nach im Walde verirret
gewesen, und also jämmerlich verhungert oder erfroren!
Warum wurde dieser unglückliche Mensch von seinen nahen
Anverwandten nicht besser in Acht genommen? Als er
von Hause gieng, und wegblieb, warum wurde er von
seinen natürlichen Freunden—wenn er solche hatte—
nicht nachgesehen? Obet Aht ihr, denen es angeht, ihr
werdet vielleicht noch zu einer genaueren und gerechten Ver-
antwortung gebracht. Wo und bey wem hat der arme
Verunablässigte seine letzte Speise genossen? Und wer,
und wie weit hat man ihn nachgesehen? [Canada Museum.]

Trauriges Unglück!
Am 26 October kam das älteste Tochterlein von Frn.
Peter Wolf, Süd Hope Kaufschip, im dritten Jahre
ihres Alters, auf eine betäubte Weise um ihr Leben. Wäh-
rend Vater u. Mutter, Morgens um 6 Uhr, außerhalb dem
Hause Geschäfte zu thun hatten, und das Kind alleine
im Hause saßen, kam dasselbe zu nahe an das Feuer,
wurde seine Kleider angezündet wurden; und ehe ihm die
Ältern zu Hülfe kommen konnten, war das arme Kind
schon so sehr verbrannt, daß dasselbe Abends um 5 Uhr starb.
Ältern, dieses ist eine abermalige feyerliche Warnung—
laßt eure Kleinen Kinder nicht alleine in euren Häusern.
(ib.)

Selbstmord!
Am 14. October sprang ein junger Mann—ein Schotts-
länder—Namen William Kennie, von dem
Städtchen Fergus, in diesem Distrikt, in den Grand River,
und ertrank. Er war ungesche 24 Jahre alt, und leider
dem Tode ergeben! (ib.)

Aegypten.—Im Jahr 1873 ward in Kabatia,
in einem kleinen Seehafen in der Nähe der Ruinen des alten
Philippi, im Ejalet Numm (Majedonien), ein geringer
Bediensteter der türkischen Polizei den Tod aus der
bittersten Armuthe gerissen. Alles, was er besaß, einen viele-
jährigen Knaben, ließ er ganz hilflos in der Welt zurück.
Zum Glück für das Kind war der Aga des Orts ein Zäus-
le Namen Yusuf, sein Onkel und überdies ein Mann
von ehrenhafter und mildherziger Gesinnung. Mitleidig
nahm er die verlassene Waise in sein Haus auf und ließ
dem Knaben eine noch damaligen türkischen Begriffe
jemlich liberale Erziehung geben. Er lernte ein Pferd len-
ken und den Karabiner handhaben; daß er auch Lesen und
Schreiben lernte verdankte er der angeborenen Regsamkeit
seines Geistes oder einem günstigen Zufall. Dieser verlor-
ne Waise ist jetzt der Welt bekannt in der Person Me-
met Ali. —(Deutsche Nationalzeitung.)

...Als die Arbeitsleute am Mittwoch Morgen beschäftigt
waren, an der Ede der Wasser- und Ebnstrasse in Phil-
adelphia von dem niedergebrennten Fulton Hotel des Frn.
Meyer den Schutz wegzunehmen, fiel die Mauer mit
einem fürchterlichen Geräusch ein. Ein Mann mit einer
Dray passirte gerade vorbey. Die Mauer fiel theilweise
auf die Dray, und schloß dieselbe samt dem Pferde und
Mann auf die andere Seite. Die Dray war zerbrochen
das Pferd so gut als zertrümmert und der Mann rettete das
durch sein Leben, daß er durch ein Fenster in ein Kell-
er sprang. Zwey Hunde wurden dadurch auf der Stelle
getödtet.

Man arbeitet schon wieder fleißig daran die große Lücke
anzufüllen welche durch den Brand in Philadelphia kürz-
lich verursacht worden ist.—Die alten Mauern werden einge-
rissen, überhaupt aufgeräumt u. schon arbeitet man an dem
Fundament zu neuen Gebäuden. Der unternehmungsgei-
stige Philadelphier wird in kurzem seine und herrliche Ge-
bäude an die Stelle der alten setzen.

Man sagt daß zwey Kriegsschiffe, eine Espaluppe und
ein Schooner gebaut und aus gerüstet werden und im
Rufe Afrika's kreuzen sollen um die Defese gegen den
entehrenden Eclavenhandel zu vollziehen und den Handel
in jener Gegend zu schützen.

Der ein Feuer zu Norfolk, vor Zah Del, lieft seit
brennend über die Werfte ins Wasser und überzog eine
große Fläche mit einer glänzenden Flamme.

...Der Milwaukee Sentinel sagt: Gegen hundert deutsche
und norwegische Familien kamen hier während der letzten
Wobe an, und suchten nun Daurngüter und Beschäftigung
in unserer Nachbarhaft. Viele von ihnen sind reichlich
mit Geldmitteln versehen, um sich große Daurereyen anzu-
kaufen, und wohl aufzustellen. Die deutschen Familien
haben in der That Ede mit Goldstücken bey sich—man-
che 20,000 Thaler und darüber. Wie wir vernahmen
werden diesen Herbst und kommenden Frühjahr noch 500
Familien mehr aus Deutschland erwartet. (D.Nat.Zeit.)

Ein wichtiges Ueberbleibsel alter Zeiten.
Es ist in Newport ein Birnenbaum an der Ede der 13-
ten Straße und Ben Avenue, welcher von Deutschland im
Jahre 1612 durch den alten Gouverneur Stuefent gebracht
und von ihm selbst gepflanzt wurde, wo er gegenwärtig
jetzt 227 Jahre alt und eine Anzahl junger Zweige sind
von ihm verpflanzt.

In der Gründung einer Dampfschiffahrt auf dem Redar
wird sich in Feilbronn(Württemberg) eine Gesellschaft bilden.
Nach dem Entwurfe der Statuten ist deren Zweck, Verrei-
bung der Dampfschiffahrt von Feilbronn, Redar abwärts,
für den Transport von Waaren und Personen. Die ers-
forderlichen Mittel, welche zunächst auf 100,000 Gul-
den, zusammengebracht werden. Die Verwaltung wird
durch einen Aufschuß von zwölf in Feilbronn ansässigen
Mitgliedern geführt werden.

Das Jahr 1840.—Einer Mittheilung zufolge, wel-
che vor einer zahlreichen Versammlung der französischen
Academie der Wissenschaften gelesen wurde, so werden wir
am sten nächsten Januar ein Besuch einer Erdfinsterniß
bekommen. Die ganze Bevölkerung der Erde wird für ohn-
gefähr eine Viertel Stunde blind und taub und durch mag-
netische Kraft in die Luft gezogen werden; wädy die Erde
plötzlich einen riesenmäßigen Purzelbaum schlagen wird, wo-
bey wohl manchem das Gehirn wenn er nämlich welches
hat, herausgeschlagen werden möchte.

Am 26 October kam das älteste Tochterlein von Frn.
Peter Wolf, Süd Hope Kaufschip, im dritten Jahre
ihres Alters, auf eine betäubte Weise um ihr Leben. Wäh-
rend Vater u. Mutter, Morgens um 6 Uhr, außerhalb dem
Hause Geschäfte zu thun hatten, und das Kind alleine
im Hause saßen, kam dasselbe zu nahe an das Feuer,
wurde seine Kleider angezündet wurden; und ehe ihm die
Ältern zu Hülfe kommen konnten, war das arme Kind
schon so sehr verbrannt, daß dasselbe Abends um 5 Uhr starb.
Ältern, dieses ist eine abermalige feyerliche Warnung—
laßt eure Kleinen Kinder nicht alleine in euren Häusern.
(ib.)

Am vorigen Freytag fand in dem Howard Gehölze zu
Baltimore ein regelmäßiges Gesicht zwischen einem Mann,
Namen Kelley, und einem frühern Constabel von der
Stadt, Namen Isaac Werscholt, statt. Während
der Balgerey biß Legterer seinem Gegner die Nase ab. Kelley
wünschet nun zu wissen, wie weit jemand ihm Aus-
kunft darüber geben kann, wo seine Nase hingekommen
sey, nachdem Merchant sie ausgespielen hatte.

In Rußland ist eine weitverbreitete Empörung ent-
deckt worden, die unter dem Herrn, daß nach Polen mars-
chiren sollte, statt fand. Fünf hundert Offiziere sind
auf einmal festgenommen worden, und mehrere andere
noch späterhin. Zwei hundert davon befinden sich in den
Gefängnissen zu Warschau, und der Rest ist degradirt,
und in Reich u. Sied gestellt worden. Die Berschwörer be-
absichtigen, sich verschiedener Festungen in Polen zu be-
mächtigen, die Polen zu einer allgemeinen Insurrektion auf-
zumuntern, wödynd der größte Theil der russischen Ar-
mee im Lager versammelt war.—[Allg. Zt.]

Die wohlthätige Wirksamkeit der Mäßigkeitsgesell-
schaften ist überall mit dem erfreulichsten Erfolge gekrönt.
Dahinter Blätter sagen, daß das Stadtgefängniß zu Vi-
enned bisher der Sammelplatz von Trankenselbden gewesen
sey, welche die Polizei überluden und geschwichtigen Betra-
gend wegen zu verhaften sich genöthigt sah. Seitdem die
Mäßigkeitsgesellschaften inzwischen daselbst Eingang gefun-
den, ist das Gefängniß von solchen beschwerlichen Gästen
nicht ferner belästigt worden, und es ist ein seltener Fall
Jemanden wegen Trunkenheit zur Haft zu bringen. (ib.)

Eine schurkische That.
Das Paket „Dampfschiff, die „Britisch Queen“ mußte
te ihre Abreise von Newcast nach England wegen kalten
dem Umfange um zwey Stunden verschoben. Als das
prächtige Schiff im Hafen lag, wurde die Abföhlung, wel-
che die künftliche Maschinen des Dampfschiffes enthält er-
öffnet, für die Untersuchung der Rengierigen. Einer nahm,
wie es schien, die Gelegenheit wahr, die Maschinen des
hastereise zu zerbrechen; man sieht nämlich einen Niegel
über den Boden der Eiderheit's Klappe, und die Folge
war, daß der Dampf nicht verdrückt werden konnte. Um
dieses zu entdecken und dem Uebel abzuhelfen, nahm es zwey
Stunden. Sobald der Niegel weggenommen war, abeizte
te die Maschine vortreflich, und das Schiff nahm seinen
maisthätigen Gang.

...Es wird nun kein Paß Zeitungen mehr an's Benj
D. Dauman's im untern Block von Waterloo, geföhnt.
All die Zeitungen für jene Gegend (ausgenommen die für
Dumfries und Preston) werden zukünftig bey Fr. Moses
Weber, abgeholt. Diese Einrichtung soll zu der Be-
quemlichkeit der Subscribenten in jener Gegend beitragen.

Unsere Geseßgebung wurde, vor kurzem vom Goers
nör Sir George Arthur zusammen gerufen um Geschäfte
zu thun.

**Für den Morgenstern.
Erwiederung.**
„Prüfet Alles, und behaltet das Beste.“

Es wird dem hiesigen deutschen Publikum hiermit des
müthigst die Anzeige gemacht, daß ich gesonnen bin—wenn
mir der Herr Leben und Gesundheit schenkt—am Sonntag
den Ersten Tag December nächstend, um 2 Uhr Nach-
mittags im Schulhause in Berlin, eine Predigt zu hal-
ten, zur Widerlegung der falschen und grundlosen
Behauptungen des Frn. Parrrer Bindemann, in Be-
treff von Lagerversammlungen, welche er gemacht hat in ei-
ner Rede die er vor Kurzem in der Stadt Waterloo
hielt.

Alle Verehrer der unerschütterlichen christlichen Wahr-
heit werden freundschaftlich eingeladen, sich auf bestimmte
Zeit und Ort einzufinden; da alsdann Parrrer Bindem-
mann selbst, so wie auch ein jeder vorurtheilsehrer Christ
das in beyden Reden Vorgetragene selbst gehörig prüfen,
und das „Beste“ daraus behalten kann. Wödy der liebe
Gott einem jeden aufrichtigen Subdret gnädigst verfahren
wolle.

Christian Holl, Prediger.
Berlin, den 7ten November, 1839. 20

An Alle die es angehen mag.
Wir Unterzeichnete Mitglieder der hiesigen deutchen
Evangelischen Gemeinde in Berlin und Waterloo halten
es für unser Pflicht dem hiesigen Publikum, sowohl als
auswärtigen bekannt zu machen, daß wir mit den Lehren
sowohl als mit dem Betragen des Frn. Parrrer Bindem-
mann vollkommen zufrieden sind, und derselbe unse-
rer Achtung verdient.—Wir bitten daher alle
wolle Mitglieder so wie auswärtige Bekannte u. Freunde
des Fr. Parrrer Bindemann, den von dem Redacteur
des „Museum“ eingeschaltete Schmähartikel in No. 39
nicht zu beachten—indem wir überdies versichern können,
daß dieselben Persönlicher Hah, Speiß, oder die
niedrige Uebade wörtlich ausgedrückt, wödy's Zeit zu
grunde ligt.—Auch werden wir selbst wenn es sich um
einen Brief (in welchem der erwähnte Artikel sagt) zu
handelt, demnach Herrn Bindemann als unsern Verehrer
lieben achten und verehren. Auch kann dem Vermüder
Fehler von Fr. Bindemann ausfallen, selbst wenn er
deren Menge brächte, doch kein ansehnliches Theil
werden, als die Allgemeine Anerkennung daß derselbe
sich auf eine unwürdige Art beschäftigt, welches nicht allein
weit—weit von Heiligthümern und Christus Sinn entsemt
ist, sondern noch das Gepräge der niedrigsten Bos-
heit trägt.

J. J.	C. G.	J. G.	D. I.
C. B.	C. H.	M. S.	J. A.
C. D.	F. N.	J. S.	J. P.
J. N.	S. G.	J. S.	J. H.

J. B. Da die Namen der Mitglieder zu viel sind so lä-
den wir nur etliche vom Reichthum und der Gemelnde by.

MARRIED,
On Tuesday, the 12th inst, by the Rev.
Benjamin Eby, Mr. Joel Good, Commis-
sioner of Highways, to Miss Catharine
Staufer, daughter of Abraham Staufer—
both of Waterloo.

Nunc sodales optimi!
Gantamus laetantes,
Joelis sincerrimi,
Nec non amatissimi
Nuptias celebrantes.

Diem hunc haestitiae
Dudum expectantius,
Ignari tristitiae,
Atrac ac mullitiae,
Omnes gaudeamus

In hoc dulei júbilo,
Gratulamur, omnes
Ore corde animo,
Sponso dilectissimo,
Juvenes et senes,

Sponsae quoque canimus,
Opilmae Uxorum;
Fausta illi dicimus,
Dum in terra vivimus,
seriem annorum.

Fremd Vieh.
Der Unterschiebung folgt hiermit dem Publikum an, daß
folgende Stück fremd Vieh auf seinem Platz auf-
halten, nemlich 3 rethe Stiere, von einer schönen Größe,
und in guter Ordnung; 3 Küder, eines schwarz mit einem
weißen Bande,—das zweite schwarz mit einem weißen Ab-
den,—und noch eins welches ganz schwarz ist.
Der oder die Eigner davon werden hiermit ersucht, nachdem
sie die geringen Kosten für die Haltung und Bekann-
machung derselben abgetragen haben, dieselbe abzugeben, bey
Christian C. Martin.
Waterloo, Nov. 21, 1839. 20-49

